

Traudi Schönegger
SP und Gewerkschaften
Höchlistrasse 12
8370 Sirnach

EINGANG GR			
01.07.2026			
GRG Nr.	24	EA 147	361

Edith Wohlfender
SP und Gewerkschaften
Lärchenstrasse 19
8280 Kreuzlingen

Einfache Anfrage

Menschenhandel Via Facebook im Thurgauer Wohnzimmer

Menschenhandel findet nicht nur im Bordell oder auf dem Strassenstrich statt sondern auch im Thurgauer Wohnzimmer

Der Regierungsrat wird ersucht, die nachfolgenden Fragen zu beantworten:

1. Welche Kenntnisse liegen der Regierung über die Beschäftigung von Menschen in Privathaushalten im Kanton Thurgau, die von dieser Art Menschenhandel betroffen sind?
2. Verfügt der Kanton über Schätzungen oder Fakten zur Anzahl von Menschen, die im Bereich der illegalen häuslichen Arbeit tätig sind?
3. Wie will die Regierung künftig die Kontrollen gestalten, um den Menschenhandel und Ausbeutung in Privathaushalten zu unterbinden?
4. Wie stellt die Regierung sicher, dass diese Menschen Kenntnisse über Anlauf- und Informationsstellen sowie ihre Rechte erhalten?
5. Wie viele Kontrollen in Privathaushalten wurden in den letzten fünf Jahren durchgeführt und dabei Verstösse gegen Arbeits- und Sozialversicherungsrecht festgestellt?

Begründung:

Menschenhandel – nicht in einem Bordell oder auf dem Strassenstrich, sondern im Thurgauer Wohnzimmer. In der Schweiz und somit auch im Kanton Thurgau erleben Menschen Ausbeutung in Privathaushalten, wo sie putzen, einkaufen, Kinder betreuen und Hunde-Sitting machen. Kurz gesagt: Alles, was im Haushalt anfällt.

In der Schweiz werden geschätzt 10'000 bis 150'000 Menschen beschäftigt, die ausgebeutet werden. Die grosse Spanne der vermuteten Anzahl zeigt, dass offensichtlich keine Erfassung für eine verbindliche Zahlengrundlage besteht. Aus diesen geschätzten Zahlen geht ebenfalls hervor, dass mutmasslich auch im Kanton Thurgau dieser Missstand besteht.

Über Inserate auf Facebook werden diese billigen Arbeitskräfte rekrutiert und mit Versprechen in die Schweiz gelockt. Unter psychischem Druck werden sie meist ausgebeutet, da sie keinen Arbeitsvertrag haben. Diese Menschen werden klein gehalten und isoliert. Das Arbeitspensum beträgt statt den 8 Stunden eine rund um die Uhr Bereitschaft. Die Drohung durch die ArbeitgeberIn schwebt bei den meist illegal Arbeitenden wie ein Damoklesschwert über allem, weshalb sie auch keine Anlaufstelle aufsuchen. Ob sie überhaupt Kenntnis über eine Fachstelle haben oder darüber informiert werden, ist nicht bekannt. Durch die dauerhafte Präsenzzeit werden soziale Kontakte ausserhalb der Arbeitsstelle meist absichtlich unterbunden.

Das Alter der oft unrechtmässig angestellten MigrantInnen wird zwischen 18 und 60 Jahren geschätzt. Auch hier gibt es keine verbindlichen Zahlen.

Finanzielle Not ist fast immer der Ursprung der Annahme von ausbeuterischen Anstellungen.

Wir danken dem Regierungsrat im Voraus für die Beantwortung der Fragen.

Sirnach, 01.07.2026

Traudi Schönegger



Edith Wohlfender

